

Autohaus Brüggemann lädt Kunden zum 50. Geburtstag ein

(RP) Im Rahmen einer Jubiläumswoche von Samstag, 3. November, bis Samstag, 10. November feiert das Autohaus Brüggemann sein Firmenjubiläum. Den Höhepunkt der Entwicklung des Autohauses, das an acht Standorten vertreten ist und 250 Mitarbeiter beschäftigt, bildete nun im Jubiläumsjahr die Neueröffnung einer großräumigen Ausstellungshalle mit Bewertungszentrum. An allen Standorten sind insgesamt ständig rund 4.500 Fahrzeuge zu finden – rund 12.000 Fahrzeuge aller Marken werden jährlich verkauft. Vor wenigen Wochen hatten sich die Betreiber des Autohauses und der Stuttgarter Daimler-Konzern auf einen Verkauf geeinigt. Ab 1. Januar sind die Mercedes- und Smart-Filialen von Brüggemann teil der Werksniederlassung der Daimler AG. Die Mitsubishi-Filialen bleiben bei Brüggemann.

Rheinmetall liefert 500 Radpanzer nach Kanada



Schützenpanzer TMPV FOTO: RHEINMETALL

(tb) Der Rüstungskonzern Rheinmetall hat in Kanada einen 160-Millionen-Euro-Auftrag eingefahren. Der Konzern werde über seine Tochter in Quebec für die Teilmontage und Prüfung von 500 gepanzerten Patrouillenfahrzeugen des US-Herstellers Textron verantwortlich sein, teilte Rheinmetall mit. Der Konzern hat seinen Sitz in Düsseldorf. Rheinmetall habe den Großauftrag im Rahmen eines bedeutenden Beschaffungsvorhabens der kanadischen Streitkräfte gewonnen. Das Auftragsvolumen umfasse Fertigungsleistungen im Wert von rund 120 Millionen Euro und Serviceleistungen zwischen Juli 2014 und März 2016.

Milliardär will Vossloh übernehmen

Der Mutterkonzern des **Düsseldorfer** Bahnausrüsters **Kiepe** steht offenbar vor einer Übernahme. Großaktionär Heinz Hermann Thiele hat bereits die Sperrminorität von **25 Prozent** erworben und will schnell weitere Anteile kaufen. Vossloh steigerte im dritten Quartal den Umsatz um sechs Prozent.

VON THORSTEN BREITKOPF

Ohne den neuen Großaktionär Heinz Hermann Thiele geht bei der Kiepe-Muttergesellschaft Vossloh bald nichts mehr: Der Eigentümer der Firma Knorr-Bremse hat seinen Anteil an dem Bahn- und Bausausrüster Vossloh auf eine sogenannte Sperrminorität von gut 25 Prozent aufgestockt. Diese Minderheit reicht ihm, um jede mögliche Entscheidung des Vossloh-Vorstands zu blockieren. Für die kommenden zwölf Monate kündigte Thiele weitere Aktienkäufe an, wie Vossloh gestern mitteilte. Der 71-Jährige bekräftigt zudem, er wolle bei der Besetzung von Manager-Posten bei dem Technikkonzern mitmischen. Ihm könnte bereits in diesem Monat der Einzug in den Aufsichtsrat gelingen, nachdem ein Mitglied aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden ist.

Der Vossloh-Vorstand wollte gestern keine Stellung nehmen, ließ er über einen Sprecher erklären. Auch die Chefs des Düsseldorfer Vossloh-Kiepe-Werkes in Reisholz hielten sich gestern auf Anfrage bedeckt.

Thiele, dessen Aktienpaket aktuell rund 260 Millionen Euro wert ist, müsste bei Erreichen der 30-Prozent-Hürde den Vossloh-Aktionären ein Übernahmeangebot machen. Das hatte er allerdings vor wenigen Tagen vorerst ausgeschlossen: „Es wird nicht an einem Übernahmeangebot gearbeitet.“

Der öffentlichkeitsscheue Milliardär war Anfang 2011 bei Vossloh eingestiegen und hatte sich von den Kartellbehörden in Deutschland und Österreich bereits den Erwerb eines Minderheitsanteils genehmigen lassen. Derzeit größter Vossloh-

Aktionär ist mit rund 34 Prozent die Gründerfamilie. Diese hatte wiederholt erklärt, sie wolle nicht verkaufen.

Die Düsseldorfer Vossloh-Tochter Kiepe beschäftigt vor Ort rund 700 Mitarbeiter und ist spezialisiert auf die technische Ausrüstung von Straßenbahnen, U-Bahnen und Elektrobussen. Auch die Düsseldorfer Bahnen der künftigen Wehrhahnlinie oder die neue Wuppertaler Schwebbahn fahren mit Technik von Kiepe aus Düsseldorf.

Experten gehen davon aus, dass sich für den Düsseldorfer Standort bei einem Einstieg oder einer Übernahme durch Thiele nichts Wesentliches ändern würde. Es gibt keine Sparte im Knorr-Bremse-Konzern, der Ähnlichkeiten zu Kiepe aufweist, so dass wohl auch keine Synergien zu heben sind.

In Wirtschaftskreisen gilt Thiele als solider Unternehmer, und nicht etwa als Heuschrecke. Der 71-Jährige hatte 1969 als Ingenieur bei Knorr-Bremse angefangen, später kam er ins Management, er erwarb eigene Anteile bis er irgendwann seinen eigenen Arbeitgeber übernahm. Seit 2007 sitzt er als Vorsitzender im Aufsichtsrat, mischt sich aber aktiv in die Geschäfte ein.

An der Börse sorgte die Kauf-Ankündigung Thieles für Übernahmefantasie. Der Aktienkurs legte zwischenzeitlich um mehr als drei Prozent auf 79,90 Euro zu. Analysten erwarten, dass Thiele der Gründerfamilie eine satte Prämie anbieten müsste, um sie zum Verkauf zu bewegen.

Nach mehr als einem Jahr im Rückwärtsgang nahm Vossloh im dritten Quartal wieder Fahrt auf. Der Umsatz legte um knapp sechs



Arbeiter an Elektronikbauteilen für Bahnen. Die **Vossloh-Tochter Kiepe** in Reisholz beschäftigt vor Ort **700 Mitarbeiter**. FOTO: KIEPE



Heinz Hermann **Thiele** (72) ist Eigentümer von Knorr-Bremse. Foto: Knorr

INFO

Heinz Hermann Thiele

Geboren 1941

Karriere Thiele startete seine berufliche Laufbahn 1969 bei Knorr-Bremse in der Patent- und Rechtsabteilung. Innerhalb weniger Jahre übernahm er zunehmend Managementverantwortung. 1984 wurde er Chef der Unternehmensgruppe, deren Gesellschaftsanteile er ab 1985 sukzessive erwarb.

Prozent auf 320,2 Millionen Euro zu. Der operative Gewinn stieg von Juli bis September um 28 Prozent auf 30,1 Millionen Euro, der Überschuss auf 16,8 Millionen nach 12,1 Millionen Euro vor Jahresfrist. „Nach einem verhaltenen ersten Halbjahr haben wir im dritten Quartal Tempo aufgenommen“, sagte Firmenchef Werner Andree. „Wir sind auf Kurs, unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2012 zu erreichen.“ Demnach peilt Vossloh 2012 einen Umsatz von 1,25 bis 1,3 (Vorjahr: 1,2) Milliarden Euro an.

Cromme: Neue D-Mark wäre keine Alternative

VON THORSTEN BREITKOPF

ThyssenKrupp-Aufsichtsratschef Gerhard Cromme hat vor den Risiken gewarnt, die Deutschland und Frankreich bei einem möglichen Zerbrechen der Eurozone drohten. „Ein Ende des gemeinschaftlichen Euro wäre eine Katastrophe für Deutschlands Wirtschaft und auch für Deutschlands Politik“, sagte Cromme vor mehreren hundert

Gästen im Industrie-Club. Der Manager, der auch Aufsichtsratsvorsitzender von Siemens ist, war Gastredner einer Gemeinschaftsveranstaltung von Club des Affaires, Institut Français, Deutsch-Französischen-Kreises und Industrie-Clubs Düsseldorf. Deutschlands Wirtschaft, die stark vom Binnenmarkt mit festen Wechselkursen profitiere, würde ein herber Schlag versetzt. „Das dürfte durch steigende Arbeitslosenzahlen Deutsche und Franzosen auch individuell treffen“, so Cromme.

Gleichzeitig würde das Ansehen der deutschen Politik international geschädigt, da man Deutschland und Frankreich für das Scheitern des Projektes Euro verantwortlich machte. Deutsche und Franzosen sollten die Bedeutung der Errungenschaft

dieser Gemeinschaftswährung nicht unterschätzen. „Wir dürfen nicht glauben, ein Scheitern des Euro wäre in ein paar Jahren wieder geheilt und vergessen. Ich erinnere an die Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) – sie scheiterte vor 60 Jahren und wir haben es bis heute nicht geschafft, eine einheitliche europäische Sicherheitspolitik auf die Beine zu stellen“, sagte Gerhard Cromme.

„Ein Ausstieg aus dem Euro wäre wie ein Sprung aus dem fahrenden Zug“

Der Manager warnte auch vor einer Alternativ-Lösung zum Euro: „Theoretisch sind hunderte Lösungen, wie etwa der Nord- und Süd-Euro möglich. Praktisch aber stellt sich mir die Frage, wer bei einem Nord-Euro dabei sein sollte, ich glaube kaum, dass Finnland oder die Niederlande der deutschen Finanzpolitik nach einem Euro-Scheitern noch einmal trauen würden“, sagte Cromme. Eine solche „neue D-Mark wäre keine Alternative“.

Einen Austritt Griechenlands aus der Eurozone lehnt Gerhard Cromme ebenfalls ab. Die Griechen hätten auch dann weiterhin als EU-Mitglied ein Recht auf Hilfe der anderen. Doch wäre Griechenland Nicht-Mitglied der Eurozone fehlten den anderen Staaten die heutigen Kontrollmöglichkeiten.



Pierre **Korzilius** (Institut Français), Renée **Gualano** (Club des Affaires), Gerhard **Cromme** (ThyssenKrupp), Cornelis **Canenbley** (Deutsch-Französischer Kreis) und Joachim **Scheele** (Industrie-Club Düsseldorf) RP-FOTO: ANDREAS ENDERMANN

VON NUN AN LOHNT ES SICH NOCH MEHR, DIE EIGENEN WÜNSCHE ZU ERFÜLLEN



JETZT ERHÄLTICH AB

639 € IM MONAT* 0% ANZAHLUNG

INFINITI FX30d GT

3,0-Liter-V6-Dieselmotor, 175 kW (238 PS), 550 Nm

- Intelligenter Allradantrieb
- Lederpolsterung
- 7-Gang-Automatikgetriebe mit manuellem Schaltmodus und Magnesium-Wippschaltern
- Rückfahrkamera mit Display sowie Parksensoren vorne und hinten
- Elektrisches Glasschiebedach
- 20-Zoll-Alufelgen im 5-Doppelspeichen-Design

VEREINBAREN SIE JETZT EINE PROBEFAHRT UNTER WWW.INFINITI.DE



INFINITI

Inspired Performance

* Ein Angebot der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, für den Infiniti FX30d GT bei einer Leasingsonderzahlung von 0 €, 15.000 km Laufleistung pro Jahr, monatlicher Leasingrate von 639 € und 36 Monaten Laufzeit, inkl. Beteiligung des teilnehmenden Infiniti Vertragshändlers, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Angebot gültig bis zum 31.12.2012.

Abgebildetes Modell: Infiniti FX30d GT. Offizielle Kraftstoffverbrauchswerte für den Infiniti FX30d GT in l/100 km: innerorts 11,2, außerorts 7,8, kombiniert 9,0; CO₂-Emissionen: 238 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: E.

f InfinitiDeutschland